

WALDHOF: Stadt plant, Friedrich-Ebert-Schule mit Hilfe ihres Tochter-Unternehmens zu sanieren / Große Klassenräume als Vorteil

Springt die BBS beim Schulbau ein?

Von unserem Redaktionsmitglied Fabian Busch

Im Entwurf für den Haushalt 2016/17 steht, welche Investitionen die Stadt in den kommenden zwei Jahren angehen will. Und auf den ersten Blick war diese Aufstellung für die Friedrich-Ebert-Schule eine Enttäuschung: Kein Wort steht da von einer Sanierung oder einem Neubau für die Schule auf dem Waldhof - obwohl Lehrer und Eltern, ja der ganze Stadtteil, so dringend darauf warten. Im Rathaus will man seine Versprechen aber offenbar trotzdem einhalten. Mithilfe eines Tricks. Den Um- oder Neubau soll die städtische Bau- und Betriebsservice GmbH (BBS) übernehmen. So hat es zumindest Kämmerer Christian Specht in seiner Haushaltsrede gesagt.

"Positiv überrascht"

Die BBS ist ein Tochterunternehmen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GBG und für Betrieb und Instandhaltung aller öffentlichen Schulgebäude zuständig. Eine mögliche Konstellation wäre nun diese: Die BBS kauft das Gebäude von der Stadt, baut es um oder neu und vermietet es dann wieder an die Stadt. So könnte die Schule saniert werden, ohne dass die Stadt die Baumaßnahme in ihrem eigenen, sehr engen Haushalt unterbringen muss. Genau so will die Verwaltung auch mit den Geschwister-Scholl-Schulen auf der Vogelstang und der neuen Sporthalle für die Eduard-Spranger-Schule in der Gartenstadt umgehen. Das ist zumindest die Idee. Mit anderen Gebäuden ist man schon ähnlich verfahren - bisher aber noch nie mit einer Schule. "Wir prüfen derzeit die rechtlichen Möglichkeiten", erklärt GBG-Sprecher Christian Franke. Da hier aber noch Fragen offen seien, könne man noch keine Angaben dazu machen, wie genau man vorgehen könne.

Sie sei positiv überrascht von diesem Vorschlag, sagt Ulrike Hartmann. Seit rund einem Jahr ist sie Leiterin der Friedrich-Ebert-Schule - und hat seitdem auch mit dem schlechten Zustand des Gebäudes zu kämpfen. Pädagogisch fühle sie sich von der Stadt gut unterstützt, betont Hartmann. Auch zwei gesperrte Werkräume sind inzwischen saniert worden. Doch die Gymnastikhalle bleibt wegen Schadstoffbelastung verschlossen. Manche Klassenräume sind zudem mit Bauzäunen verstellt, weil Betonteile vom Gebäude bröckeln. "Da muss etwas passieren", findet auch Lutz Jahre, Leiter des Fachbereichs Bildung im Rathaus.

Großzügige Zimmer

Vor einem Jahr hatte der Gemeinderat beschlossen, dass die frühere Grund- und Werkrealschule ihren weiterführenden Zweig aufgeben wird - und im Gegenzug zur Ganztagsgrundschule ausgebaut wird.

Im Weg gestanden hat der Baumaßnahme aber lange der Denkmalschutz. Vor ziemlich genau 50 Jahren war die Schule eröffnet worden - damals galt das Gebäude vom Architekten Carlfried Mutschler als Vorzeigebauwerk, als Schulgebäude der Zukunft. Inzwischen aber ist der Bau in

einem schlechten Zustand. Da er unter Denkmalschutz steht, galt auch ein Umbau oder Abriss lange als schwierig.

Inzwischen scheint es aber einen Weg zu geben, auf den sich alle Seiten einigen könnten: eine Sanierung, mit der die Schule fit für den Ganztagsbetrieb wird, bei der die Besonderheiten des charakteristischen Gebäudes aber erhalten bleiben (siehe Artikel unten).

Schulleiterin Hartmann war zunächst skeptisch, was eine reine Sanierung anging. Sie hoffte auf einen kompletten Abriss und Neubau. Inzwischen aber sehe sie durchaus auch den Charme einiger Aspekte des Gebäudes. Dazu gehören etwa die großen Klassenräume. Sie messen bis zu 90 Quadratmeter - deutlich mehr als die derzeit üblichen 66 bis 70 Quadratmeter. Für die Rektorin wäre es ideal, wenn diese Zimmer bei einem Umbau erhalten blieben- und es kleinere Gruppenräume neben den einzelnen Klassenräumen gibt. So hat es die Schule auch in ihrem Raumkonzept für den Ganztagsbetrieb vorgesehen.

Dass auch die Eltern das Angebot der längeren Betreuung annehmen würden - davon ist Ulrike Hartmann überzeugt. Zur Zeit "übt" die Schule schon ein bisschen: Von Handball bis zum Zirkus - fast jeden Nachmittag gebe es bereits ein AG-Angebot. "Und das wird sehr gut angenommen." Außerdem habe sie ein motiviertes Kollegium, das den Plan unterstütze, so Hartmann. "Ich freue mich, dass wir sehen, dass da was vorangeht."

© Mannheimer Morgen, Freitag, 23.10.2015